

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Thürmer Flügel u. Planos sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert. Verkaufsmagazin: Meisson, Martinstrasse 12.

Hauptgeschäftsstelle: Wollweberstr. 38/40.

Begleit-Beilage
Zur Zeit der Dresdener Ausstellung für Kunst und Gewerbe...
Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis 1 Uhr, Sonntags nur bis 12 Uhr...
Zweispaltige Zeilen 20 Pf., dreispaltige 15 Pf., vier- und mehrspaltige 10 Pf. — In Rommeln nach Vereinbarung...
Zweispaltige Zeilen 20 Pf., dreispaltige 15 Pf., vier- und mehrspaltige 10 Pf. — Sonntags nur gegen Vorauszahlung...
Jedes Blatt kostet 10 Pf.

RAUM KUNST Ausverkauf
der Restbestände des Lagers der Firma G. Ritter:
Einzelmöbel, kompl. Zimmer
Gardinen, Stoffe, Teppiche
in **Viktoriastraße 16, I. Etage.**
Praktische, billige Weihnachtsgeschenke.

Weihnachten!
Immerfort Neuheiten
Ebeling & Croener
Bankstrasse 11.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettlinstrasse 26. Telefon 249.

Mediz.-Dorsch-Lebertran
von Kindern gern genommen. Flasche 0,50 Mk., 1.- Mk., 1,75 Mk. u. 3.- Mk.

Meyers Lebertran-Emulsion
unter Zusatz von phosphorsäuren Salzen. Flasche 2 Mk.
Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Entspannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland macht sich dadurch bemerkbar, daß beide Mächte die Rüstungen an den Grenzen eingekürzt haben.
Die Bulgaren unternahmen am 3. Dezember einen allgemeinen Sturm auf Adrianopel, der jedoch abgeschlagen wurde.
Der griechische Hilfskreuzer „Macedonia“ beschlagnahmte den italienischen Postdampfer „Adriatico“.
Die Griechen hielten in Sant Quaranti die hellenische Flagge.
Der Streik der Leipziger Buchhandlungs- hilfsarbeiter ist von den Ausständigen für beendet erklärt worden.

Der Dreibund erneuert.

Das **W. T. B.** bringt folgende Meldung, die wir einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilt haben:
Der zwischen den Souveränen und den Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien bestehende Bundesvertrag ist ohne jede Aenderung erneuert worden.
An sich überrascht diese Meldung nicht. Daß der Dreibund erneuert werden würde, war in letzter Zeit nicht mehr zweifelhaft, nachdem die Interessengemeinschaft Italiens und Oesterreich-Ungarns auch an der Adria klar zutage getreten war. Allgemein aber wurde angenommen, daß bei der Erneuerung des Dreibundvertrages einige Aenderungen resp. Erweiterungen eingefügt würden, die sich in den letzten Jahren als notwendig erwiesen hätten. So erwartete man eine Ausdehnung des Dreibundvertrages auf die Nordsee und auf das Mittelmeer. Besonders lebhaft verlangte die öffentliche Meinung Italiens den Beitritt der Kaiserreiche im Mittelmeer, eine Forderung, die an sich berechtigt erschien. Gerade jetzt weiß der ehemalige italienische Minister Marinis auf die Zusammenziehung großer britischer Seestreitkräfte im Mittelmeer hin. In türkischen Gewässern befinden sich 11 in Malta 9 Kriegsschiffe. Das bedeuete den Bruch mit dem Abkommen mit Frankreich, das das Mittelmeer offen verteidigen sollte. Italien wäre durch das Vorgehen Englands gezwungen, seine maritimen Positionen aufzuheben zu verstärken.
Wenn man sich trotzdem entschloß hat, den Dreibundvertrag ohne Aenderungen zu erneuern, so hat man hoffentlich Vorkehrungen getroffen, die ein Aufeinandergehen der drei Mächte in der Nordsee wie im Mittelmeer gewährleisten. Die Erneuerung des Bündnisses bekräftigen wir mit lebhafter Genugtuung, sie ist gerade in dieser Zeit eine erwünschte Warnung an die Adresse der Friedensstörer auf dem Balkan und deren Freunde.
Die **Nord. Allg. Ztg.** beleuchtet die Meldung von der Erneuerung des Vertrages mit folgenden Worten: „Der Dreibund hat sich seit seiner Errichtung als ein dauernder Faktor in der Gruppierung der europäischen Mächte eingestellt und sich durch seine Festigkeit als ein entscheidendes Friedenselement bewährt. Seine Erneuerung dürfte nirgends eine Ueberraschung bieten. Immerhin können wir es als ein erfreuliches Anzeichen betrachten, daß seine formelle Erneuerung gerade jetzt erfolgt ist. Es ist dies ein Beweis, daß die drei Verbündeten von seiner Wirksamkeit überzeugt waren.“
Auch sonst haben die Hoffnungen auf einen schlichten Erfolg der diplomatischen Friedensarbeit trotz der Fortdauer mancher noch ungelöster Schwierigkeiten auch in der letzten Woche neue Nahrung erhalten. In der Erklärung, die der Reichskanzler am 2. Dezember vor dem Reichstage über Deutschlands Stellung zu den Orientfragen abgegeben hat, und in der Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré am 5. Dezember vor dem Kammerauschuß für die auswärtigen Angelegenheiten begegnen wir dem gleichen Ausdruck des Vertrauens auf künftige Wirkungen eines weiteren Meinungs- austausches der Mächte, wie er bisher ohne Störung und unter guten Vorzeichen durchgeführt worden ist. Die beruhigende und ausgleichende Hervorhebung europäischer Gesichtspunkte wird dadurch noch gefördert werden, daß eine Vereinigung von Vorkämpfern damit beauftragt wird, ein einheitliches Auftreten der Mächte in den einzelnen noch strittigen Fragen vorzubereiten. Mit dem Zusammenritt einer solchen Verammlung und der angeordneten Begrenzung ihrer Tätigkeit haben sich, wie verlangt, sämtliche Großmächte bereits einverstanden erklärt. Sollte die Verammlung der Vorkämpfer in London tagen, so würden ihre Arbeiten zeitlich und örtlich mit den in der britischen Hauptstadt zwischen der Pforte und den Balkanstaaten geplanten Friedensverhandlungen zusammenfallen, die, wie man annimmt, noch vor Ablauf dieser Woche beginnen werden.

Rumänien und der Dreibund.
Man schreibt der „Deutschen Orient-Post“ aus Bukarest: In Uebereinstimmung mit der russischen Presse suchen in letzter Zeit französische Zeitungen den Eindruck zu erwecken, daß Rumänien entschlossen sei, sich vom Dreibund abzuwenden, um sich an Rußland und die Tripel-Entente anzuschließen. In Uebereinstimmung mit der rumänischen Regierung hat deswegen Kaiser Franz Joseph durch die Entsendung des Freiherrn Conrad v. Höpfer nach Bukarest vor aller Welt den Beweis für den Fortbestand der engen Beziehungen zwischen Rumänien und dem Dreibund geliefert. Nun veröffentlicht der in Rumänien in hohem Ansehen stehende politische Publizist, Universitätsprofessor Vălescu einen Artikel, in dem er in Uebereinstimmung mit der gesamten öffentlichen Meinung den Nachweis erbringt, daß ein Zusammengehen Rumäniens mit dem Dreibund die einzige mögliche Richtung seiner Politik sein könnte. Vălescu führt aus, daß der Dreibund einen Bestand von sieben Millionen Soldaten darstellt, der von dem gleichen Willen befeuert ist, während es der Tripel-Entente an innerem festen Zusammenhange fehlt. Rumänien bedarf der Donau, der Dardanellen und des Ägäischen Meeres, deren Verschließung seinen Untergang bedeuten würde. Diese Wege sind heute bedroht, und jeder fühlt, daß ein großes Bulgarien eine händige Gefahr für Rumäniens Sicherheit darstellt. „Das Zusammengehen mit Rußland — so schreibt Vălescu — würde bedeuten, daß wir mit unserer eigenen Unterschrift der Entstehung eines großen Bulgariens und dem Untergange Rumäniens die Wege geben. Heute findet Rumänien eine Stütze im Dreibunde, weil es mit diesem die gleichen Interessen hat. Deutschland will nicht das Verschwinden der Türkei, wo es große wirtschaftliche und finanzielle Interessen besitzt, während Oesterreich und Italien weder ein großes Bulgarien noch ein großes Serbien wünschen können. Die Gründe, die im Jahre 1885 den rumänischen Staatsmann Brătianu veranlaßten, Rumänien unter die Fahne des Dreibundes zu führen, machen sich heute mit erhöhter Kraft und erhöhter Dringlichkeit geltend.“

Wien. Die Blätter besprechen mit großer Genugtuung die unveränderte Erneuerung des Dreibundes, der im gegenwärtigen Augenblick erhöhte Bedeutung zukomme. — Das „Freund und Vaterland“ schreibt, der hervorragend friedliche Charakter des Dreibundes lasse die Verlängerung dieses Vertrages als ein für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Europa außerordentlich wichtiges und erfreuliches Ereignis erscheinen. Wenn der Dreibund eine Lebensdauer erreichte, wie sie keiner derartigen politischen Konstellation bisher beschieden war, so sei dies ein Beweis dafür, daß die Staaten der Tripelallianz in diesem Bundesverhältnis den wirksamsten Schutz ihrer Interessen und die sicherste Gewähr für eine ungehörte wirtschaftliche Arbeitsarbeit erblickten. Die Kontinuität des Dreibundes sei die wertvollste Garantie für die Kontinuität des Friedens.
Rom. „Tribuna“ schreibt: Die Nachricht von der Erneuerung des Dreibundes wird niemand überraschen. Er ist eine Garantie für alle unsere Interessen und wegen seiner Natur als Defensivbündnis ist er eine Friedensgarantie für Europa. Italien weiß, daß niemand gewillt ist, es anzugreifen, aber es bildet immer einen großen Sicherheitsfaktor, zu wissen, daß Italien nicht allein wäre, wenn es die Unversehrtheit der Gebiete verteidigen müßte, über denen seine Fahne weht. Der Dreibund hatte also nicht nötig, eine Aenderung zu erfahren und er wird wie in der Vergangenheit fortfahren, friedliche und defensive Ziele zu verfolgen, welche gute und herzliche Beziehungen mit den dem Bündnis fernstehenden Mächten nicht nur nicht ausschließen, sondern sogar mit umfassen.

Paris. Die Blätter tragen in ihren Erörterungen über die Erneuerung des Dreibundes größte Ruhe vor sich und betonen dabei insbesondere, daß nach der von Delcassé im Jahre 1902 in der Kammer abgegebenen Erklärung über die französisch-italienische Annäherung Italien in keinem Falle das Verkeuchen oder der Verschleiß eines Angriffes gegen Frankreich werden kann. — Der „Temps“ sagt, durch die Erneuerung des Dreibundes werde nicht die geringste Aenderung herbeigeführt. Sicher sei nur das eine, daß die Dreibundmächte durch die vorzeitige Erneuerung des Vertrages ihre Solidarität in der gegenwärtigen Krise bekräftigen wollten. Der Dreibund sei übrigens von Anfang an friedlich gewesen, und nichts hätte die Annahme, daß er diesen Charakter verlieren könnte, besonders da durch das Gegengewicht des französisch-russischen Bündnisses und der Tripel-Entente ein dauerndes Gleichgewicht gesichert sei.

Oesterreichisch-russische Entspannung.

Wie die „Berl. Morgenpost“ meldet, hat trotz aller gegenteiligen Berichte die Entspannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland einen weiteren großen Fortschritt gemacht. Sowohl Rußland als Oesterreich-Ungarn haben die weiteren Rüstungen an den Grenzen eingekürzt. Diese Haltung der beiden Regierungen ist auf einen in den letzten Tagen erfolgten offenen Meinungsaustausch zurückzuführen. Die russische

Regierung hatte in den Kreditoperationen, welche die österreichische Regierung mit einem Wiener Bankkonsortium eingeleitet hat, eine verkappte Arianenteile zu sehen geglaubt. Es wurde nun von Wien aus in Petersburg die Bestimmung der Anleihe in offener Weise durch ein Memorandum erklärt und bewiesen, daß sie keinen Arianenweden diene. Daran knüpfte sich ein weiterer Meinungsaustausch, der die besten Hoffnungen auf eine vollständige Beilegung der bestehenden Differenzen gibt und die Arianenfahrt zwischen Oesterreich und Rußland auf ein Minimum herabdrückt. Man darf auch annehmen, daß auch Serbien nunmehr einlenken wird. Es ist nicht anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn bis zur Botenbäcker-Konferenz warten wird, um seine Angelegenheit mit Serbien auszufragen. Serbien muß sich bald erklären. Jedenfalls kann es in kurzer Zeit auch zur Entscheidung dieser Angelegenheit kommen. Sollte diese Entscheidung nicht friedlicher Natur sein, so ist doch auf alle Fälle zu erwarten, daß dieser Streit isoliert bleibt.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Ein neuer Sturm auf Adrianopel.
Konstantinopel. Der Minister des Innern veröffentlicht folgende amtliche Depesche aus Adrianopel vom 1. d. M.: Der Feind, der vor Abschluß des Waffenstillstandes sich der Festung zu nähern versuchte, unternahm gestern abend 9 Uhr mit allen Streitkräften an Infanterie und Kavallerie einen allgemeinen Sturm von der Westfront, Dardanellen und von Marasch her. Unsere Truppen schlugen den Sturm mit äußerster Energie ab, und unsere Vorposten wurden nicht um einen Schritt aus ihren Stellungen. Der Kampf dauerte sechs Stunden. Der Feind erlitt große Verluste und wich in Unordnung zurück. Siebzehn Kanonen fielen, die gegen die Stadt gerichtet wurden, verursachten keinen Schaden. Heute ist der Waffenstillstand proklamiert worden.

Konstantinopel. Wie dem Vertreter von W. T. B. im Ministerium des Auswärtigen mitgeteilt wird, beabsichtigt die Pforte, Protest einzulegen, weil die Bulgaren vier bis fünf Stunden nach Abschluß des Waffenstillstandes Adrianopel nochmals angegriffen hätten.
Landung griechischer Truppen an der Westküste der Türkei.
Athen. Korvettenkapitän Georgantzas hat über Korfu an das Marineministerium telegraphiert: Wir sind um 8 Uhr vor Sant Quaranta eingetroffen und haben unter unbeschreiblicher Begeisterung die hellenische Flagge gehißt. Die Landung hat ohne jeden Widerstand begonnen.

Ein italienischer Postdampfer von den Griechen beschlagnahmt.

Rom. Die „Tribuna“ meldet aus Durazzo: Der der italienischen Schiffsahrtsgesellschaft Puglia gehörende Postdampfer „Adriatico“, der auf der Fahrt von Bari nach Salona mit einer Ladung von fünfzig Tonnen Mehl nach Rechnung eines französischen Handelskaufes in Marzetta befrachtet war, wurde gestern früh durch griechische Schiffe, die vor der Insel Salona kreuzten, beschlagnahmt und als Kriegsbeute nach Korfu geschleppt. Das seltsame Blatt meldet sodann aus Korfu: Der griechische Hilfskreuzer „Macedonia“ hat den beschlagnahmten Postdampfer „Adriatico“ gestern abend in den Hafen gebracht. Er wurde dem Hafenskommandanten unterstellt. Am Bord des „Adriatico“ nahm man eine sehr strenge Untersuchung vor und unterzog die Mannschaft in Gegenwart der Behörden, des italienischen Generalkonsuls und eines Vertreters der Schiffsahrtsgesellschaft Puglia einem Verhör.

Die Friedensunterhändler.

Konstantinopel. Die türkischen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen, Handelsminister Mehmed, der türkische Vorkämpfer in London Yusuf Fehmi, der türkische Vorkämpfer in Berlin Osman Nisami Fehmi, der Reichsrat Mehmed und der Oberst Ali Riza werden in Begleitung von Sekretären am 10. d. M. nach London abreisen.
Sofia. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die bulgarischen Bevollmächtigten für die Londoner Friedenskonferenz sind der Präsident der Sobranie Dr. Danew, der bulgarische Gesandte in London Madjaroff und General Papritoff. Als Sachdelegierter ist Oberst Jolkow der Mission angeteilt.
Sofia. Der Präsident der Sobranie Dr. Danew reiste heute nach Bukarest ab und wird sich von dort aus nach London begeben.
Belgrad. Die Friedensdelegierten der Balkanstaaten haben den Auftrag erhalten, nach Beendigung der Friedensverhandlungen mit der Türkei in London zu bleiben, um dort die Fragen der territorialen Abgrenzung zwischen den Balkanstaaten zu regeln.
London. Wie das Aussenbüreau meldet, sind als griechische Friedensdelegierte bei der Londoner Konferenz Ministerpräsident Venizelos, Schuldis, der griechische Gesandte in London Gennadinos und der griechische Gesandte in Wien Dr. Streit bestimmt worden. Sie werden am Donnerstag abend hier eintreffen.

Auldika. Unter den hiesigen Mohammedanern werden für die verwundeten Soldaten der türkischen Armee die notwendigen Veranlassungen getroffen, die schon größere Beiträge ergeben haben. Die Mädchen opfern sogar ihre Jopfen, lassen sie öffentlich verfeigern und geben den Erlös für die verwundeten türkischen Glaubensgenossen hin.